Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 17 (1942)

Heft: 6

Artikel: Genossenschaftliche Schulung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genossenschaftliche Schulung

ist heute notwendiger denn je. Die Welt ist im Umbruch, das kapitalistische Wirtschaftssystem hat zum Chaos, zum gegenwärtigen furchtbaren, die Menschheit zermarternden Krieg geführt, aus dem wie ein Phönix aus der Asche eine neue, bessere, soziale und menschliche Gesellschaftsordnung aufsteigen muß. Was läge näher, als sie auf *genossenschaftlicher Grundlage* aufzubauen, das Zusammenleben der Menschen und die Befriedigung ihrer Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Wirtschaft, des Schaffens aller zu stellen!

Aber was weiß ein großer Teil der Menschen von der Genossenschaft, von ihrem Wesen, ihrem Zweck und ihren Zielen? Leider herzlich wenig: daß man im Konsum billig einkaufen kann, daß man reell und preiswert bedient wird und daß die Überschüsse in Form von Rückvergütung wieder an die Konsumenten zurückfließen; daß die Baugenossenschaft schöne und gesunde Wohnungen baut, die man preiswert mieten kann, ohne spekulative Zinssteigerungen riskieren zu müssen, daß man bei günstigen Rechnungsabschlüssen sogar Mietzinsrückvergütungen erhält, wobei als einziges Uebel das «Einzahlen» angesehen wird. Weiter reicht die Kenntnis vom Genossenschaftswesen vielfach nicht, auch wenn man sich gerne als «werter Genossenschafter» oder «geschätzte Genossenschafterin» anreden läßt.

Soll aber die Genossenschaftsbewegung über die Tagesbedürfnisse und Gegenwartsfragen hinaus ihren Zweck erfüllen und ihrem Ziel zustreben können, dann braucht es wirkliche, geschulte Genossenschafter, die von der *Genossenschaftsidee* voll und ganz erfüllt sind. Ja, das ist schon die Voraussetzung, um genossenschaftliche Gegenwartsaufgaben richtig erfassen und lösen zu können.

Von diesen Erwägungen geleitet, hat sich die Koloniekommission Sihlfeld der ABZ im letzten Herbst entschlossen, im Laufe des Winters eine Vortragsreihe über *Wesen, Zweck und Ziel der Genossenschaftsbewegung* durchzuführen. Um dem Zyklus eine breitere Basis zu geben, wurden dann die Kolonien in den Kreisen 3, 4, 5 und 10 mit einbezogen, und der Zentralvorstand der ABZ hat die Veranstaltung begrüßt und ihr in anerkennenswerter Weise Unterstützung gewährt.

Für die *Folge von sechs Vorträgen* wurde nachstehendes Programm aufgestellt:

1. **Die Anfänge und die Entwicklung des Genossenschaftswesens**

   Allmenden, Alpgenossenschaften, die redlichen Pioniere von Rochdale, Konsum-, Produktiv- und Baugenossenschaften, Aufbau und Entwicklung bis zur Gegenwart.

   Referent: *H. Schlatter,* Redaktor des «Genossenschaftlichen Volksblattes».

2. **Die ökonomischen Grundlagen und Funktionen der Genossenschaften**

   Demokratische Verwaltung, keine Gewinnabsicht, Barzahlung, Rückvergütung der Überschüsse, Reserven als Sozialkapital.

   Referent: *H. Rudin,* Geschäftsführer des LVZ.

3. **Die besonderen Zwecke und Aufgaben der Baugenossenschaften**

   Ausschaltung der Grundrente und der Liegenschaftenspekulation. Gesundes und befreites Wohnen.

   Referent: *J. Peter,* Präsident der Familienheimgenossenschaft.

4. **Genossenschaft und Familie**

   Die Familie als Grundlage der Gemeinschaft und deren Bedeutung in der Genossenschaft. Das ethische und soziale Moment. Die Genossenschaftsfamilie als Interessengemeinschaft. Solidarische Verbundenheit.

   Referent: *K. Straub,* Präsident der ABZ.

5. **Genossenschaft, Staat und Volkswirtschaft**

   Ihre Aufgabe in der Landesversorgung. Statt Profit- Bedarfswirtschaft, Plan und Lenkung.

   Referent: Dr. *P. Meierhans,* Nationalrat.

6. **Die soziale und kulturelle Mission der Genossenschaften**

   In ihrer sozialisierenden Tendenz Mittel zum Aufbau einer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

   Referent: *Fr. Heeb,* Aufsichtsrat im VSK.

Über die Tendenz der Vortragsreihe weitere Ausführungen zu machen, dürfte sich wohl erübrigen. Erfreulich war die Bereitwilligkeit, mit welcher sich die Referenten, durchwegs prominente Genossenschaftstheoretiker und -praktiker, zur Verfügung stellten. Die Vortragsreihe konnte denn auch von Ende November bis Ende März glatt durchgeführt werden. Die Vorträge, die im Kolonielokal der ABZ, Seebahn-/Kanzleistraße, stattfanden, begannen punkt 20 Uhr, dauerten nie mehr als eine Stunde, nachher Fragenstellung und Diskussion bis 21.30 Uhr, so daß die Besucher vor der Verdunkelung zu Hause sein konnten. Das hat allgemein Anklang gefunden.

Die Vorträge waren einer wie der andere überaus interessant und instruktiv und ergaben zusammen ein abgerundetes Bild vom Wesen, Zweck und Ziel der Genossenschaftsbewegung. Viele Besucher haben sich denn auch sehr befriedigt geäußert, mit dem Bemerken, daß sie wirklich etwas gelernt hätten. Von befragten Nichtbesuchern war dagegen zu hören, daß sie das alles schon wüßten und nicht nötig hätten, derartige Vorträge zu besuchen. Da ist natürlich nichts zu machen und man wundert sich nur, daß wir andern bisher so dumm bleiben konnten . . .

Waren die Vorträge auch nicht sehr zahlreich besucht, im Durchschnitt von etwa 40 Personen, so ist der Versuch keineswegs dazu angetan, von ähnlichen Wiederholungen in andern Koloniegruppen oder Genossenschaften abzuhalten. Erfreulich war auf alle Fälle die Anwesenheit einer Anzahl junger Leute, die sich zum Teil sogar an der Diskussion beteiligten. Ist es doch die Jugend, auf die sich auch die Genossenschaftsbewegung in der Zukunft stützen muß, soll sie sich weiterentwickeln und zum dominierenden Faktor in der Wirtschaft werden.

Bei den Besuchern der Vortragsreihe ist jedenfalls etwas zurückgeblieben, das der Genossenschaftsbewegung und der ABZ im besondern nützlich sein wird. Und in manch einem von jenen, die durch die sechs Instruktionsabende den tiefern Sinn des Begriffs Genossenschaft erfaßt haben, dürfte sich der Wunsch regen, sich in Studienzirkeln noch eingehender mit den vielgestaltigen Problemen zu befassen und so zu einem eifriger Verfechter und Förderer der Bewegung werden, womit ein weiterer Zweck der Veranstaltung erreicht wäre.

gr.